

Karl-Martin Dietz

## Eltern und Lehrer an der Waldorfschule

### Grundzüge einer dialogischen Zusammenarbeit

Die 2., bearbeitete und stark erweiterte Auflage  
erscheint am 1.5.2007

#### Aus dem Vorwort zur 2. Auflage:

Dies ist ein Buch für Lehrer und Eltern an Waldorfschulen zu einem aktuellen Thema. Seit Erscheinen der ersten Auflage haben sich die behandelten Fragestellungen weiterentwickelt, so dass jetzt eine gründlich bearbeitete und erweiterte Neuauflage geboten scheint. In den vergangenen Jahren wurde ich von zahlreichen Schulen, auch außerhalb Deutschlands, zu Vorträgen und Seminaren eingeladen, die die Partnerschaft zwischen Eltern und Lehrern zum Gegenstand hatten. Dadurch wurde ich mit vielfältigen Praxisproblemen konfrontiert, die sich bei genauerer Hinsicht trotz aller Vielfalt jedoch sehr ähnlich sind. Das hat meine Überzeugung verstärkt, dass es sich nach wie vor lohnt, sich um die grundlegenden Aspekte dieser Partnerschaft zu bemühen.

Wie weit soll oder darf die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern vorab geregelt werden? – Dieser Frage hatte ich bisher wenig Aufmerksamkeit gewidmet, da ich der Ansicht war, dass man unter vernünftigen Menschen nur wenig prinzipielle Verabredungen braucht. Ich bin nach wie vor dieser Ansicht. Dass man an vielen Schulen in den vergangenen Jahren das Heil in Struktursanierungen gesucht hat, erweist sich inzwischen mehr und mehr als unzureichend. Auf diese Weise wird, so scheint es vielen, nichts wirklich behoben; die Ursachen der aufgetretenen Probleme liegen offensichtlich woanders. Dennoch haben mich Erfahrungen der letzten Jahre dazu veranlasst, die Frage nach verbindlichen Regelungen ernster zu nehmen als früher. Dabei trat der von Hans Wilhelm Colman entwickelte und seit vielen Jahren immer wieder vertretene „Schulrat“ nach Essener Vorbild immer mehr in den Vordergrund. Über viele Jahre hatte ich Gelegenheit, mit Hans Wilhelm Colman in freundschaftlichen Gesprächen das Für und Wider zu bewegen. Mir scheint, dass mit diesem „Schulrat“ eine Basis für das Miteinander von Lehrern und Eltern gefunden werden kann. Es geht ja um die gemeinsame Gestaltung des Schulorganismus im Sinne einer Partnerschaft und nicht um irgendein Mitbestimmungs- oder Kontrollorgan. Wenige Monate vor seinem Tod im August 2006 folgte Hans Wilhelm Colman unserer Bitte, seine Überlegungen und

Erfahrungen niederzuschreiben und sie damit noch umfassender und zugleich freilassender zur Diskussion zu stellen.<sup>1</sup> Dem Kapitel „Eltern als Schulträger“ in der vorliegenden Schrift wurde deshalb in zweiter Auflage ein Abschnitt über die von Colzman angeregten Überlegungen hinzugefügt (Kapitel V).

Wenzel M. Götte hat in „Erfahrungen mit Schulautonomie“<sup>2</sup> die Geschichte der Waldorfschulen unter einem bestimmten Aspekt mit Hilfe vieler neuer Archivreise aufgedeckt und darin auch die Bedeutung von Eltern in den verschiedenen Etappen der Schulgeschichte beschrieben, u. a. während der Zeit des Nationalsozialismus. Auch wenn damit kein Beitrag zur aktuellen Debatte beabsichtigt war, ist eine solche historisch fundierte Beschreibung doch geeignet, die sich wandelnde Bedeutung der Elternhäuser für das Schulgeschehen exemplarisch vor Augen zu führen.

Nach jahrelangen Vorarbeiten und im Zusammenwirken mit vielen Lehrerinnen und Lehrern an Waldorfschulen in Deutschland, auch in der Schweiz und in Italien, wurde im Frühjahr 2006 die Pädagogische Akademie am Hardenberg Institut eröffnet.<sup>3</sup> Der thematische Schwerpunkt in der Akademie liegt zunächst auf Fragen der Selbstverwaltung, auf Problemen der Jugendpädagogik und auf dem inneren Schulungsweg von Lehrern und Eltern. Die Gespräche in der Akademie zeigten immer deutlicher, wie eng die Frage der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern mit der Selbstverwaltungsfrage der Schulen überhaupt verbunden ist. Die Verhältnisse zwischen Lehrern und Eltern sind an den einzelnen Schulen recht unterschiedlich gestaltet. Doch wenn gelegentlich Fragen oder Schwierigkeiten auftauchen, so liegen ihnen oftmals dieselben Denkformen zugrunde.

In dem Anfang 2006 erschienenen Buch „Dialogische Schulführung“ habe ich hierzu meine Überlegungen zusammengefasst. Das Kapitel „Voneinander lernen – die Partnerschaft zwischen Eltern und Lehrern“ berichtet von typischen Problemen dieser Partnerschaft. Das wird in der vorliegenden Schrift nicht wiederholt.

Ein anderer Gesichtspunkt jedoch wird hier vertieft: wie Eltern an ihrer Schule initiativ tätig werden können. In den vergangenen Jahren scheint vielen Beteiligten klarer geworden zu sein, welche Bedeutung die Eltern für die Existenz der Schule haben. Die Verantwortlichkeit von Eltern für das Schulganze rückt vielerorts ins Bewusstsein; und damit auch die Notwendigkeit, unternehmerisch und nicht nur reaktiv zu handeln. In dieser Hinsicht stehen wir möglicherweise am Anfang einer neuen Phase des Elternengagements, das auch eine verstärkte Mitwirkung im geistigen Leben der Schule einbezieht (Kapitel I).

Von geistiger Mitwirkung der Eltern ist Rudolf Steiner von Anfang an

---

1 Colzman 2005b

2 Götte 2006

3 [www.paedagogische-akademie.de](http://www.paedagogische-akademie.de)

ausgegangen. Er hat als Leiter der ersten Waldorfschule in Stuttgart in Vorträgen, Konferenzen und Ansprachen an Elternabenden immer wieder auf die Bedeutung der Eltern für die Schule hingewiesen. Diese Voten Steiners sind mir in den Gesprächen der letzten Jahre eher selten begegnet. Daher zitiere ich seine Äußerungen hier ausführlicher. Sie enthalten über konkrete Anregungen hinaus grundlegende Gesichtspunkte dazu, dass das Verhältnis von Lehrern und Eltern nicht in erster Linie auf dem Boden des Rechtslebens (mit seinen Rechten und Pflichten), sondern als eine *geistige* Zusammenarbeit gestaltet werden kann, die ihren eigenen Bedingungen unterliegt. In der zweiten Auflage wurden hier noch einige weitere Äußerungen Steiners hinzugefügt und insgesamt die Interpretationen der zitierten Stellen verdeutlicht (Kapitel II und III). - Was sich aus alledem für den praktischen Schulalltag ergibt, habe ich versucht im Anschluss daran zu skizzieren (Kapitel VI). Wie Eltern, in enger Zusammenarbeit mit dem Kollegium, von sich aus geistige Aufgaben im Schulorganismus übernehmen können, ist in dem neugefassten letzten Kapitel (VII) angedeutet.

Das Verhältnis von Lehrern und Eltern ist in der Praxis vielleicht schon deshalb mit Unsicherheiten behaftet, weil hier eine Zusammenarbeit im Sinne von Koproduktion veranlagt ist, bei der niemand dem anderen etwas zu befehlen hat. Alles beruht auf Einsicht und Initiative der Einzelnen! (Wir reden hier nicht von Rahmenbedingungen wie Anstellungs- oder Schulverträgen, die selbstverständlich zu erfüllen sind, sondern von der Erziehung der Kinder und dem Unterrichtsgeschehen als solchem.) Die manchmal erstaunlich detaillierten Äußerungen Rudolf Steiners, die in den folgenden Kapiteln ausführlicher zitiert werden, können insgesamt auch als Lehrstück für die Praxis eines freien Geisteslebens genommen werden. In diesem geht es weder um Subordination noch um so etwas wie Gleichberechtigung, sondern um die Frage, wie das individuelle Fähigkeitswesen jedes einzelnen Menschen in einer Gemeinschaft fruchtbar wird. Dieser unmittelbar vor Begründung der Waldorfschule 1919 ausgearbeitete Gesichtspunkt gilt für die kollegiale Selbstverwaltung einer Waldorfschule insgesamt. Im Hinblick auf die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern ist er von Rudolf Steiner bis in einzelne Maßnahmen hinein erläutert und vertieft worden. In dieser Hinsicht sind die nachfolgenden Zitate gegebenenfalls auch von einem übergreifenden Interesse, über den praktischen Schulgebrauch hinaus. [...]

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 2. Auflage

I. Aspekte einer Partnerschaft

II. Vertrauensvolles Zusammenwirken aus freiem Verständnis

III. Die Elternhäuser als soziale Wirklichkeit

IV. Zu einer Differenzierung der Oberstufe

V. Eltern als Schulträger

VI. Die Praxis des Dialogs zwischen Eltern und Lehrern

VII. Was können Eltern zum geistigen Leben der Schule beitragen?

Anhänge

1. Fragen der Selbstprüfung

2. Ein mögliches Missverständnis

3. Verzeichnis der Zitate  
aus dem Werk Rudolf Steiners

4. Literaturverzeichnis

5. Die Pädagogische Akademie am Hardenberg Institut